

## E NATURWISSENSCHAFTEN, TECHNIK, MEDIZIN

### EB ASTRONOMIE

#### ATLANTEN

- 05-1-251** *Meyers großer Sternatlas* / Serge Brunier. Astrofotografien von Akira Fujii. [Übers. Heiko Linnemann]. - Mannheim [u.a.] : Meyers Lexikonverlag, 2002. - 111 S. : überw. Ill., Kt. ; 36 cm. - Einheitssacht.: Le grand atlas des étoiles <dt.>. - ISBN 3-411-07011-0 : EUR 48.00  
**[7173]**

Ein Spezialgebiet der Photographie mit besonders hohen Anforderungen ist die Abbildung von Himmelskörpern, die sogenannte Astrophotographie. Einer ihrer bekanntesten Vertreter ist der Japaner Akira Fujii, dessen Bilder im Zentrum von *Meyers großem Sternatlas* stehen, doch finden sich darin auch Werke anderer Photographen sowie sehenswerte Bilder des Hubble-Weltraumteleskops. Die Spezialität von Akira Fujii sind Aufnahmen, die den Nachthimmel auf realistische Weise so zeigen, wie er sich dem bloßen Auge darstellt. Im Großformat des Bandes sind die Sternbilder auch nahezu in derselben Größe abgebildet, wie man sie von der Erde aus am Himmel sieht. *Meyers großer Sternatlas* ist daher als Wegweiser für Himmelsphänomene bestens geeignet – und das ist auch die hauptsächliche Intention des Werkes. Die Zielgruppe sind Hobbyastronomen, aber auch alle, die nur gelegentlich den Nachthimmel betrachten und bisher vielleicht nur einige wenige Sternbilder identifizieren konnten.

Von den heute gültigen 88 Sternbildern wurden 30 ausgewählt (aus nahe liegenden Gründen überwiegend Sternbilder der nördlichen Hemisphäre), die auf mindestens einer, manchmal auch mehreren Doppelseiten behandelt werden. Die Struktur ist übersichtlich, die Ausführung (in Ringbuchbindung) auch handwerklich gelungen: Das wichtigste Element ist ein ganzseitiges Photo der jeweiligen Himmelsregion, über das eine durchsichtige Folienenseite gelegt werden kann. Auf dieser sind die Sternbildlinien, die Sterne, welche das Sternbild ausmachen, sowie weitere interessante Objekte eingezeichnet und zum Teil mit Nummern versehen. Zu den so gekennzeichneten Himmelskörpern findet man kleine Detailphotos und nähere Erläuterungen. Diese 'Steckbriefe' bestehen aus einem kurzen Text und Angaben zu Typ (z.B. Roter Überriese, Nebel), Entfernung, Durchmesser bzw. Ausdehnung und ggf. Leuchtkraft; mit einem Symbol ist außerdem markiert, ob das Objekt mit bloßem Auge, Fernglas, Teleskop oder nur im Observatorium beobachtet werden kann. Ein kurzer allgemeiner Text zum Sternbild (inkl. dem Hinweis, in welcher Jahreszeit es sichtbar ist) und eine Kartendarstellung runden das Porträt ab. Bei den im Detail vorgestellten Himmelskörpern (die z.T. in zusätzlichen großformatigen Abbildungen gezeigt werden) handelt es sich überwiegend um bekannte und mit einfachen Mitteln zu

beobachtende Objekte (z.B. Kugelsternhaufen M13, Andromedanebel); es finden sich aber auch solche, die – obwohl für den Amateur weniger leicht zugänglich – dennoch von besonderem astronomischen Interesse sind (z.B. Schwarzes Loch im Milchstraßenzentrum). Ein gewisses Moment von Zufälligkeit läßt sich bei der Auswahl natürlich nicht vermeiden.

An verschiedenen Stellen innerhalb des Bandes sind kurze Blöcke zu Themen wie *Die Entstehung der Sterne* oder *Die Urknalltheorie* eingestreut, die allerdings jeweils nur aus wenigen Sätzen bestehen und daher nur sehr begrenzt zur Vermittlung grundlegenden astronomischen Wissens dienen können. Ebenfalls nicht recht befriedigen kann der Einführungsteil unter der Überschrift *Das Universum verstehen*, der zwar brillante Bilder zeigt (z.B. eine Nahaufnahme aus dem Milchstraßensystem), aber nur ein Minimum an textueller Information bietet. An weiteren Beigaben ist eine kurze Anleitung für den Hobbyastronom, eine tabellarische Übersicht der 290 hellsten Sterne, ein Glossar (das allerdings nur eine einzige Seite mit 36 Einträgen umfaßt) und das Register zu nennen. Als etwas störend empfand die Rezensentin den mitunter pathetischen und zu Übertreibungen neigenden Stil, der vielleicht der Übersetzung aus dem französischen Original geschuldet ist (z.B. S. 28: „das würdevolle Sternbild“, S. 35: „dieser majestätischen Riesengalaxie“, S. 42: „ein Fest von Farbkontrasten“, S. 76: „ein unübersehbares interstellares Leuchtfeuer“). Gelegentlich stößt man auch auf inhaltliche Ungenauigkeiten: Der Große Wagen, gerühmt als „das berühmteste aller Sternbilder“ (S. 18), ist eigentlich gar kein solches, sondern vielmehr ein Teil des Sternbilds Großer Bär.<sup>1</sup> Man spricht in so einem Fall von einem Asterismus (einer allgemein bekannten Gruppe von Sternen, die mit einem konkreten Bild assoziiert wird, aber nicht als Sternbild gilt). Asterismen sind auch Sommerdreieck und Wintersechseck; diese sind zwar auf den Übersichtskarten (S. 6 - 7) durch gelbe Markierung besonders hervorgehoben, doch wird dem Leser die Bedeutung nicht verraten. Nicht ganz geglückt ist beispielsweise auch die Formulierung, die Sterne Alkor und Mizar auf der Deichsel des Großen Wagens würden „Seite an Seite durch die Galaxis ziehen“ (S. 18): Da es sich um keinen physischen, sondern einen optischen Doppelstern handelt, tun sie das eben gerade nicht – es scheint uns nur so. Nichtsdestoweniger kann der interessierte Laie vor allem aus den ‘Steckbriefen’ manches interessante Detail über das Weltall erfahren.

Insgesamt überwiegt der positive Eindruck: **Meyers großer Sternenatlas** ist nicht nur ein prächtiger Bildband über Himmelsphänomene, sondern auch ein wirklich nützliches Hilfsmittel, um auf nächtliche Entdeckungsreisen zu gehen.

Heidrun Wiesenmüller

## QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

---

<sup>1</sup> Großer Wagen und Großer Bär werden allerdings nicht selten fälschlicherweise miteinander gleichgesetzt, so auch hier in der Liste der Sternbilder (S. 6).

<http://www.bsz-bw.de/ifb>